Lagebericht
für das
Geschäftsjahr 2019
der

Mosaik-Berlin gGmbH

Ifflandstraße 12
10179 Berlin

Inhalt

I.	Grundlagen des Unternehmens	3
1.	Geschäftsmodell	3
II.	Wirtschaftsbericht.....	3
1.	Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen	3
2.	Geschäftsverlauf	5
3.	Ertragslage.....	6
4.	Vermögens- und Finanzlage	8
5.	Finanzielle Leistungsindikatoren	9
6.	Nicht finanzielle Leistungsindikatoren.....	9
III.	Prognosebericht	10
IV.	Chancen- und Risikobericht.....	11
1.	Risikobericht	11
2.	Chancenbericht	13
3.	Gesamtaussage	14

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die Mosaik-Berlin gGmbH ist einer von 17 Trägern von Werkstätten für behinderte Menschen in Berlin. Mit den Geschäftsbereichen Arbeitsbereich, Berufsbildungsbereich und dem Beschäftigungs- und Förderbereich ist die Mosaik-Berlin gGmbH mit einem weiteren Mitwettbewerber mit großem Abstand einer der größten Träger in diesem Angebotssegment (Kapazität: 1.537 Plätze).

Durch die Vielfalt der Arbeits-, Qualifizierungs- und Förderangebote für Menschen mit Behinderung, u.a. auch eine Betriebsstätte im Land Brandenburg, die überwiegend Tätigkeiten in der ökologischen Landwirtschaft anbietet, ist die Mosaik-Berlin gGmbH sehr breit aufgestellt.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Aufgrund der demografischen Entwicklung aber auch durch das Inkrafttreten der 2. und seit Januar 2020 der 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes ist mit keiner zunehmenden Nachfrage nach Plätzen in den Werkstätten für behinderte Menschen zu rechnen.

Dieses Gesetz regelt die Leistungen für Menschen mit Behinderungen neu. So sollen künftig nicht nur die bestehenden Werkstätten der zentrale Ort für die Teilhabe am Arbeitsleben sein, sondern auch Alternativen eingeführt werden. Ab 2018 stehen das Budget für Arbeit und andere Leistungsanbieter für behinderte Menschen zur Verfügung. Das Budget für Arbeit umfasst einen Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber und die notwendige Assistenz am Arbeitsplatz. Alternativ zur klassischen Werkstatt können andere Leistungsanbieter, die keine Mindestgröße und keine Anerkennung der Bundesagentur für Arbeit benötigen, Arbeit für behinderte Menschen anbieten. Dies stellt für die kommenden Jahre eine Herausforderung für alle Werkstätten dar. Alle Mitbewerber sind nunmehr gefragt, neue, innovative und anspruchsvolle Wege zu gehen, um die Kapazitäten auslasten zu können.

Das Land Berlin hat mit den Spitzenverbänden den Berliner Rahmenvertrag neu verhandelt und im Jahr 2019 abgeschlossen. Dieser wurde an das Bundesteilhabegesetz angepasst. In diesem Rahmenvertrag wird geregelt, dass die endgültigen Anpassungen an das BTHG durch Übergangsregelungen vollzogen werden. Damit können Spitzenverbände und das Land Berlin über neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen verhandeln.

Die Produktion und der Dienstleistungssektor müssen sich permanent um neue Aufträge und neue Aufgabenfelder bemühen, um einen hohen Auslastungsgrad zu erhalten. Die sich in unserer Branche vollziehenden Veränderungen sind nur durch neue Wege und innovative Strategien zu bewältigen. Eine dauerhafte Anpassung an wechselnde Märkte kann nur erfolgen, wenn alle Mitarbeiter bereit sind, sich für die neuen Anforderungen zu qualifizieren und alle Herausforderungen anzunehmen.

Der Einzug der Digitalisierung und der Einsatz von KI Technologien in der Wirtschaft macht sich immer mehr bemerkbar, viele einfache Tätigkeiten für Werkstattbeschäftigte fallen weg, diesen Wandel merken bundesweit fasst alle Werkstätten und können sich nur schwer der veränderten Situation anpassen.

Mosaik sieht in der Zukunft ein aussichtsreiches Tätigkeitsfeld im Versand. Sehr viele Start UP Unternehmen sind auf diese Tätigkeit aufmerksam geworden und streben eine enge Zusammenarbeit an. Durch den Einsatz von entsprechender Software kann auch ein hohes Versandaufkommen bewältigt werden. Im Geschäftsjahr 2019 sind am Askanerring neue Lagerflächen angemietet worden um Anfang 2020 dort den Bereich Fulfillment/Versand noch weiter auszubauen. Somit haben wir 3 Standorte, die bereits bis zu 1.000 Versendungen am Tag leisten können bzw. auch bewiesen haben, dass sie es können.

Die Angebotspalette der Eigenproduktion sollte modernisiert und dem Markt angepasst werden. Hier gibt es, wie auch bei der Gastronomie, noch Verbesserungspotentiale. Defizitäre Standorte können nicht unverändert weitergeführt werden, da diese das Gesamtergebnis der Produktion negativ beeinflussen und die Refinanzierung der Arbeitsentgelte erschweren.

2. Geschäftsverlauf

Im Jahr 2019 wurde die Kapazität der Leistungsbereiche unterschiedlich aber insgesamt auf hohem Niveau ausgelastet.

Der Arbeitsbereich weist wie auch schon im Vorjahr eine sehr gute Auslastung von nahezu 100 % aus. Es konnten durchschnittlich 1.034 Plätze von insgesamt 1.040 Plätzen belegt werden.

Die Auslastung im Berufsbildungsbereich sank leicht ab. Hier konnten im Durchschnitt 123 Teilnehmende (Vorjahr: 130 Teilnehmende) betreut werden. Die Auslastung lag damit weiterhin über der Kapazität.

Der neue Leistungstyp, der Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB), hat zum 31.12.2019 vollumfänglich den Leistungstyp Förderbereich abgelöst. Seit dem 01. Juni 2018 gab es die entsprechende Übergangsfrist, womit in diesem Zeitraum beide Leistungstypen parallel existierten. Insgesamt waren diese Bereiche mit durchschnittlich 424 Teilnehmenden (Vorjahr: 419 Teilnehmende) hervorragend ausgelastet.

Im Berichtsjahr konnten weitere Kostensatzsteigerungen für das Jahr 2019 verhandelt werden. Hierbei verzichtete die Gesellschaft auf eine erneute Einzelverhandlung. Sie nahm das Angebot einer Fortschreibung um 3,5 % für den Arbeits- sowie den Beschäftigungs- und Förderbereich an. Für den Berufsbildungsbereich werden die Kostensatzverhandlungen zentral über die LAG geführt, die für den Zeitraum 2018/2019 eine Steigerung von 5,9 % bringt. Diese Kostensatzsteigerung ermöglicht es der Gesellschaft, für alle Mitarbeitenden gleiche Lohnsteigerungen zu finanzieren.

Im Jahr 2019 erhielten alle Mitarbeitenden der Gesellschaft Tarifsteigerungen in Höhe von 3,86 %, die in den Kostensätzen für das Jahr 2019 für Betreuungspersonal und begleitende Dienste vereinbart und damit refinanziert wurden. Weitere tarifliche Bestandteile der AVR (Erfahrungsstufen, Bewährungsaufstiege) sind in den Fortschreibungen nicht vollständig refinanziert.

Das im Jahr 2016 für alle Werkstattbeschäftigten eingeführte neue Entgeltsystem wurde auch entsprechend der persönlichen Leistungs- und Verhaltensparameter in 2019 weitergeführt. Die durchschnittlichen Entgelte sanken unter den genannten Voraussetzungen geringfügig und bleiben damit insgesamt fast auf Vorjahresniveau.

Die Teilnehmerzahl von Werkstattbeschäftigten in Außenarbeitsgruppen in unseren Integrationsunternehmen bleibt insgesamt auf einem stabilen Niveau. In den Außengruppen waren in 2019 insgesamt durchschnittlich 63 Beschäftigte des Arbeitsbereiches und 9 Mitarbeiter des Berufsbildungsbereiches tätig.

3. Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2019 verlief positiv, jedoch ergebnisseitig nicht so erfolgreich wie in 2018. Dem positiven Jahresergebnis des Jahres 2018 (442 TEUR) steht ein Ergebnis in Höhe von 244 TEUR im Berichtsjahr gegenüber. Dieses Ergebnis liegt gleichwohl über dem im Lagebericht des Vorjahres avisierten Planergebnis von 100 TEUR.

Diese Ergebnisentwicklung ist auf die stabile Auslastung aller Leistungsbereiche sowie auf konstante Umsätze in der Produktion zurückzuführen. Der Ergebnismrückgang resultiert dabei insbesondere aus dem Umstand, dass die Personalkostenentwicklung nicht vollständig über die Kostensatzentwicklung abgebildet werden konnte.

Die Umsatzerlöse des Produktionsbereiches sind auf Vorjahresniveau während Wareneinsatz und Fremdleistungen etwas zurückgingen. Der Produktionsbereich liegt daher mit einem Gesamtergebnis von 240 TEUR über dem des Vorjahres (168 TEUR). Ergebnisseitig zeigen die Auftragsarbeit, die Tischlerei und GALA sehr gute Resultate.

Problematisch sieht der Standort Gastronomie Borsigwerke aus. Der Umsatz ist rückläufig. Die Raumkostenbelastung ist sehr hoch, so dass die erzielten Umsatzerlöse die Kosten nicht decken können. Für 2019 wurden Maßnahmen eingeleitet, die eine Umsatzsteigerung bei gleichzeitiger Kostensenkung für Betriebskosten bewirken sollen. Dies ist bislang nicht ausreichend erfolgt, so dass im Jahr 2020 die Entscheidung zur Weiterführung dieses Standortes zu treffen ist.

Wie schon im Vorjahr hatten die Steigerungen der Umsatzerlöse aus Kostensätzen (pauschale Entgeltfortschreibung) einen Anteil an dem guten Jahresergebnis. So stiegen die Kostensatzerlöse des Arbeitsbereiches um 3,8 %. Dennoch blieben sie damit gegenüber der Planung um mehr als 135 TEUR zurück. Das lag in erster Linie an der nicht vollständigen Auslastung der Kapazitäten, aber auch an der sogenannten „Freihalteregulung“ die vorsieht, nach dem 86. Feiertag keine Vergütungen mehr zu zahlen.

Der Förderbereich erzielte durch die hohe Auslastung eine Steigerung der Kostensatzerlöse um 9,3 %. Aber auch im Förderbereich wird das Ergebnis durch Mindereinnahmen aus Kostensätzen infolge nicht bezahlter Fehltage in Höhe von 60 TEUR belastet.

Im Berufsbildungsbereich verringerten sich die Kostensatzerlöse belegungsbedingt um 5,8 %.

Diese Kostensatzausfälle werden durch die im Kostensatz gewährten Risikozuschläge kompensiert, stehen aber damit nicht bzw. nicht vollständig einer zu realisierenden Gewinnmarge zur Verfügung.

Der Personalaufwand der angestellten Mitarbeitenden stieg insgesamt um 1,3 Mio. EUR bzw. ca. 6 % infolge der Tariferhöhungen (3,9 %) sowie Personalaufstockungen im Gruppenleiterbereich durch höhere Kapazitätsauslastungen. Im Jahr 2019 beschäftigte die Gesellschaft umgerechnet in Vollbeschäftigteneinheiten durchschnittlich 379,9 Vollkräfte in Voll- und Teilzeit (Vorjahr: 372,1 Vollkräfte). Damit stieg die Beschäftigungsquote um 2,1 %. Die Entgelte für die Werkstattbeschäftigten (einschl. AFÖG) blieben fast konstant wie im Vorjahr.

Der Materialaufwand und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind entsprechend der Inflation um ca. 2,0 % gestiegen.

Insgesamt sind die periodisierten Erlöse/Erträge um 3,4 % (1.337 TEUR) gestiegen, der Aufwand stieg im gleichen Zeitraum um 4,0 % (1.583 TEUR). Damit verringert sich das Betriebsergebnis um 246 TEUR im Vergleich zum Vorjahr.

Einen größeren Anteil an der Kostenentwicklung hat die Zunahme der Instandhaltungsaufwendungen. Aufgrund der Gebäude im Eigentum und deren Bausubstanz ist auch in den Folgejahren mit steigenden Instandhaltungsaufwendungen zu rechnen.

Im Sommer 2018 kam es am Standort Fürstenbrunner Weg durch eine Überflutung zu größeren Schäden, die durch die Versicherung des Verursachers reguliert werden sollen. Die Regulierung dieser Schäden ist durch die Versicherung bis jetzt noch nicht erfolgt, so dass die bis jetzt entstanden Kosten für Rechtsanwaltsberatung und Schadensbeseitigungen von der Gesellschaft getragen wurden.

4. Vermögens- und Finanzlage

Unsere Gesellschaft weist unverändert eine solide Vermögens- und Finanzlage aus. Durch eine konsequente Liquiditätsbetrachtung können jederzeit alle fälligen Verbindlichkeiten ausgeglichen werden.

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Einbeziehung des Sonderpostens durch den in 2019 erwirtschafteten Jahresüberschuss um 1,4 Prozentpunkte auf 74,2 % erhöht und liegt weiter auf einem soliden Niveau.

Ersatzinvestitionen aus Eigenmitteln werden im Wirtschaftsplan unter Berücksichtigung der Liquidität geplant. Im Jahr 2019 wurden Investitionen in Höhe von 1.145 TEUR getätigt, die anteilig (ca. 50%) durch den Investitionsbetrag gegenfinanziert werden. Einen maßgeblichen Anteil am Investitionsvolumen hatte der Neubau eines Blockheizkraftwerkes für die Werkstatt in Kuhhorst.

Unsere Gesellschaft verfügt über einen solventen und bonitätsstarken Kundenstamm. Forderungsausfälle sind überwiegend bei Start UP-Unternehmen zu konstatieren und haben eine marginale Größenordnung. Unsere Hauptgeschäftspartner, die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, vertreten durch die Bezirksämter, leisten immer im Voraus die notwendigen Zahlungen (Kostensätze).

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend aus Eigenmitteln. Eine regelmäßige Liquiditätsplanung über Geldaus- und -Eingänge sichert ein Liquiditätsrisiko ab.

Ein gut funktionierendes Debitorenmanagement sowie Wertberichtigungen bei Ausfall- und Bonitätsrisiken minimieren Ausfallrisiken.

5. Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur internen Unternehmenssteuerung dienen unter anderem die Kennzahlen zu Umsatzrendite und Eigenkapitalrentabilität.

Die Umsatzrendite ist im Vergleich zum Vorjahr von 1,4 % um 0,6 Prozentpunkte gesunken und liegt im Geschäftsjahr bei 0,8 %.

Die Eigenkapitalrentabilität zeigt sich ebenfalls rückläufig bei ca. 2,2 % (Vorjahr: 4,1 %). Dennoch zeigt sich, dass das eingesetzte Kapital wirtschaftlich und noch über dem Zinssatz des Marktes verzinst wird, wenn das auch nicht das bestimmende Ziel der Tätigkeit einer gemeinnützigen Gesellschaft ist.

Eine Überdeckung der kurzfristigen Vermögenswerte über die kurzfristig zu finanzierenden Verpflichtungen in Höhe von 2,9 Mio. € und eine relative Liquidität von ca. 150 % spiegeln am Stichtag die solide Finanzierung der Gesellschaft wieder.

6. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die tatsächlich geleisteten Betreuungstage erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr im Arbeitsbereich und im Beschäftigungs- und Förderbereich. Im Berufsbildungsbereich gingen die Betreuungstage zurück.

Der Förderbereich erreicht eine Steigerung der Anwesenheitstage um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Arbeitsbereich liegt mit 0,3 % bezahlter Anwesenheitstage über dem Stand des Vorjahres. Dabei ergaben sich unerwartet hohe unbezahlte Fehlzeiten der Werkstattbeschäftigten. Die Belegung des Berufsbildungsbereichs ging um 5,8 % zurück.

Die eingesetzten Voll- und Teilzeitkräfte haben sich insgesamt im Geschäftsjahr 2019 zum Vorjahr um 13 Mitarbeiter erhöht. Gruppenleiterstellen wurden um 15 Personen aufgestockt, um den Qualitätsanforderungen aus den Leistungsbeschreibungen und den belegten Kapazitäten zu entsprechen.

III. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2020 wird vorbehaltlich der unten noch weiter ausgeführten Unwägbarkeiten aufgrund der Corona-Pandemie mit einem Jahresüberschuss von ca. 760 TEUR geplant. Unterstellt wird bei dieser Planung, dass die Personalkosten durch Besetzung aller Planstellen entsprechend der geplanten Auslastung der Leistungsbereiche und durch die Tarifsteigerungen um ca. 3,9 % in hohem Maße steigen. Für den Wirtschaftsplan 2020 wird für alle Kostenarten (außer Kostensatzerlöse und Personalkosten) ein Durchschnittswert der letzten drei Jahre unterstellt. Sollten diese Planansätze nicht vollständig umgesetzt werden, kann das Ergebnis dementsprechend variieren.

Die Geschäftspolitik muss sich im Jahre 2020 an die 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes anpassen, sich auf Neuerungen einstellen und Strategien für die Zukunft entwickeln.

Sowohl im Arbeitsbereich der Werkstatt (AB) als auch im Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) wurde zum Januar 2020 die Bezahlung für die Teilnahme am Mittagessen neu geregelt. Der sogenannte Mehrbedarf für die Teilnahme am Mittagessen muss von den Beschäftigten und Teilnehmenden beim Grundsicherungsamt beantragt werden. Die Kostenpauschale beträgt aktuell 64,60 Euro und wird in der Regel den Beschäftigten direkt überwiesen, die uns wiederum den Betrag zukommen lassen müssen. Dass gesamte Prozedere funktioniert bisher nicht reibungslos, sodass wir aktuell in finanzielle Vorleistung gehen müssen. Es wurde vom BMAS keine Regelung getroffen, wie Empfänger von EM-Renten diese erhöhte Pauschale refinanziert bekommen können. Die gesamte Umstellung ist mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden.

Die Umsatzerlöse aus den Kostensatzbereichen sichern auch im Jahr 2020 eine konstante Unternehmensführung. Hier führte die Gesellschaft Einzelverhandlungen im Arbeitsbereich und im Beschäftigungs- und Förderbereich erfolgreich durch.

Für den Produktionsbereich planen wir uns auch in Zukunft durch den Ausbau unserer Geschäftsbeziehungen sowie die durch die Neuerschließung- und Erweiterung von Produktionsfeldern eine Stabilisierung der Umsatzerlöse und in der Folge eine weitere Verbesserung des Produktionsergebnisses. Dies ist angesichts der steigenden Grundbeträge (stufenweise Steigerung von 80 EUR auf 119 EUR pro Beschäftigtem im AB) auch essentiell.

Die Refinanzierung der Arbeitsentgelte unserer Beschäftigten ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft. Die weitere Steigerung der Umsatzerlöse bei moderaten Kostenentwicklungen gewährleistet die Erwirtschaftung der Entgelte sowie die notwendige Rücklagenbildung aus dem Arbeitsergebnis. Dies wird ab 01.01.2020 zu einer Herausforderung führen, da der Grundbetrag auf mindestens 89,00 Euro monatlich erhöht wird. In den folgenden drei Jahren (2021 – 2023) wird der Grundbetrag mindestens um jeweils weitere 10,00 Euro erhöht. Ab dem Januar 2023 soll er 119 Euro monatlich betragen. Das bedeutet eine Steigerung der aus dem Arbeitsergebnis zu zahlenden Entgelt um ca. 124 TEUR bereits im Jahr 2020. In den darauffolgenden Jahren ist mit Steigerungen in ähnlicher Größenordnung zu rechnen.

Auch für 2020 sind hohe Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen geplant und dringend notwendig. Das wird sich auch ergebnis- und liquiditätsseitig auswirken.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Branchenspezifische Risiken:

Rückgänge in der Belegung der Werkstätten aufgrund der demografischen Entwicklung können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Unsere Planung für das laufende Geschäftsjahr sieht allerdings sehr optimistisch hinsichtlich der belegten Plätze aus. Augenmerk sollte weiter auf eine gute und qualifizierte Arbeit des Berufsbildungsbereiches gelegt werden. Moderne Ausbildungsinhalte werden unsere Gesellschaft für viele potentielle Teilnehmer attraktiv machen. Anfragen von Rollstuhlfahrern nehmen zu, obwohl die dafür vorgesehenen Kapazitäten nicht ausreichend zur Verfügung stehen. In den Bereichen in denen körperliche Tätigkeiten gefragt sind, ist die geringste Nachfrage an Plätzen (Gala, Tischlerei, Wäscherei). Gleichzeitig sind es aber die Bereiche, die wirtschaftlich tragfähig sind.

Die Einführung eines Budgets für Arbeit ab dem 1. Januar 2018 ist eine Alternative zum Arbeitsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen. Unsere Gesellschaft beschäftigt seit 2018 bereits einen Teilnehmer im Budget für Arbeit und ist damit Vorreiter für alle anderen Berliner Anbieter. Insgesamt wird das Budget für Arbeit in Berlin eher schleppend etabliert (anders als in Hamburg).

Mit der Zulassung anderer Leistungsanbieter und der Einführung eines „Budgets für Arbeit“ werden nunmehr Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung geschaffen. Ihnen wird eine Alternative zur „Werkstatt für behinderte Menschen“ in Richtung allgemeiner Arbeitsmarkt eröffnet.

Mit diesen Regelungen werden Forderungen der UN-Konvention umgesetzt, behinderte Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Für Werkstätten bedeutet das, flexibel und zukunftsorientiert das bestehende Werkstattkonzept an die neuen Bedingungen anzupassen.

Risiken ergeben sich aus den Teilhabeplanverfahren für Menschen mit Behinderung, die allein vom Kostenträger ohne Beteiligung der Leistungsanbieter durchgeführt werden sollen. Dieses Verfahren soll allerdings frühestens zum 01. Juli 2020 angewendet werden.

Dem Wunsch des Menschen mit Behinderung auf Selbstbestimmtheit soll damit entsprochen werden, allerdings wird befürchtet, dass auch der Kostendruck auf die Leistungsanbieter erhöht wird, um die Leistungen so kostengünstig wie möglich anzubieten.

Ertragsorientierte Risiken:

Die Kostensatzabsenkung für teilzeitbeschäftigte Werkstattbesucher hat grundsätzlich negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Es ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass sich die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten weiter erhöht. Auch die Finanzierungsregelungen zu den Freihaltetagen und deren Inanspruchnahme durch unsere Werkstattbeschäftigten führen ertragsseitig zu Mindereinnahmen. Es besteht das Risiko, dass die Ertragslage der Gesellschaft auch 2020 durch derartige Effekte belastet wird.

Weiterhin gibt es zu diesem Zeitpunkt noch immer keine Klarheit, wie die künftige Finanzierungsstruktur der Werkstätten aussehen soll. Derzeit werden Kostensätze, die aus Grund- Maßnahme- und Investitionsbetrag bestehen, pro Tag und Teilnehmer gezahlt. Diese Struktur wird vorläufig für eine Übergangsfrist bis zum Jahre 2022 beibehalten. Darüber hinaus bestehen noch große Unsicherheiten hinsichtlich der Refinanzierung unserer Angebote.

Corona-Pandemie:

Rückwirkend zum 18. März 2020 hat der Senat eine Änderung der SARS-CoV-2-Eindämmungsmaßnahmenverordnung, hinsichtlich der Schließung von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und von Tagesförderstätten für Menschen mit Behinderungen (analog BFB) aufgrund des Corona-Virus beschlossen. Aus Fürsorge für alle Mitarbeitenden und Teilnehmenden haben wir bereits am 18. März 2020 ein Betretungsverbot der Mosaik-Räumlichkeiten verfügt.

Inwieweit wir durch die massive Reduzierung der Leistungsangebote und des Betreuungsumfanges mit Entgeltkürzungen oder gar dem Aussetzen von Zahlungen durch die Bundesagentur für Arbeit oder andere Kostenträger zu rechnen haben, ist ungewiss. Entsprechend der eingehenden Verordnungen und Rundschreiben von der Senatsverwaltung und BA müssen wir tagesaktuell die Lage stets neu bewerten. Die Gesamtsituation stellt auf alle Fälle ein erhebliches wirtschaftliches Risiko dar. Die Abwicklung von Auftragsarbeiten und die Produktion muss zur Erwirtschaftung der Entgelte unserer Werkstattbeschäftigten unbedingt aufrechterhalten werden, auch um entsprechende Auftraggeber nicht zu verlieren. Sollte uns dies nicht gelingen, würde dies vor dem Hintergrund der Verpflichtung zur Zahlung des Grundbetrages für die Werkstattbeschäftigten, ein weiteres finanzielles Risiko darstellen.

Insgesamt muss konstatiert werden, dass die Auswirkungen dieser Krise aktuell nicht seriös beurteilt werden können. Es muss aber mit wesentlichen Effekten auf die Gesellschaft gerechnet werden.

2. Chancenbericht

Der Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie hat im Unternehmen viele Personalkräfte freigesetzt und auch unsere Handlungsfähigkeit sowie die Hilfsbereitschaft der überwiegenden Mehrheit unserer Gruppenleitenden und Therapeuten, bereichsübergreifend solidarisch tätig zu sein, unter Beweis gestellt. Wir haben sehr schnell unsere Lehr- und Lernmodule, Arbeitsblätter etc. durch die Einrichtung einer Cloud online stellen können. Wir haben durch die Erstellung von Videos die Fortsetzung der Qualifizierung unserer Teilnehmenden aus dem Berufsbildungsbereich sichergestellt. Sicher werden wir den Einsatz digitaler Medien auch in der Zeit nach der Corona-Krise fortsetzen.

Ebenso stellt unsere überdurchschnittliche Angebotsvielfalt an Arbeitsmöglichkeiten in unseren Standorten eine hohe Zukunftsfähigkeit dar. Konkret werden wir aussichtsreiche und moderne Angebote ausweiten.

Die besonders nachgefragten Versandaufträge werden strukturell und finanziell ausgebaut. Ausreichend Lagerflächen, Warenwirtschaftssysteme und Software bilden die Grundlage für den Ausbau dieses zukunftssicheren Bereiches. Mit der ständigen Ausweitung des Online-Handels werden effektive Versandstrukturen notwendig sein.

Im Jahr 2018 neu angemietete Lagerräume in Spandau schaffen Entspannung in der Lagerproblematik der Produktion. Die Räume sind Anfang 2020 bezogen worden und sind bereits gut ausgelastet. Des Weiteren planen wir 1.000 qm Lagerfläche in Reinickendorf anzumieten, um der großen Nachfrage gerecht zu werden.

Ab 2019 wurde ein neues Geschäftsfeld mit Schaffung neuer, moderner Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. Aufgrund der neuen Anforderungen in der gesellschaftlichen Entwicklung setzten wir mit diesem Arbeitsbereich auf digitale Archivierung und Datenmanagementsysteme (DMS), um damit zukunftssichere Arbeitsplätze zu installieren.

3. Gesamtaussage

Das für das Geschäftsjahr 2020 geplante Ergebnis steht aufgrund der aktuellen Situation (Corona-Pandemie) unter Vorbehalt. Eine seriöse Prognose über die Auswirkungen der Pandemie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ist aktuell nicht möglich.

Aufgrund der bisher stabilen Geschäftsbeziehungen mit unseren Auftraggebern/Partnern sowie der ständigen Neuakquise von Aufträgen ist auch zukünftig eine stabile Entwicklung realistisch.

Unser Hauptgeschäftspartner, die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, trägt mit der sicheren Finanzierung der Werkstatt im Jahr 2020 zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unternehmens wesentlich bei.

Die gesetzlichen Änderungen können mittelfristig zu starken Veränderungen in der Werkstättenlandschaft führen und innovative Wege und Lösungen notwendig machen.

Die künftigen Finanzierungsstrukturen für unsere Angebote werden frühestens 2023 vorliegen. Mit der Senatsverwaltung wurden Übergangsregelungen bis Ende 2022 vereinbart.

Die Regelungen des Landes Berlin und aller anderen Länder zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes werden hohe Anforderungen an neue Werkstattprofile, an das Finanzwesen und die Verwaltungen stellen.

Berlin, 9. April 2020

Mosaik-Berlin gGmbH

Frank Jeromin
Geschäftsführer

Frank Schneider
Geschäftsführer